

SIA

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 16: **Auf Reinigungsstufe 4**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PROGRAMM DER SIA-TAGE 2016

Wie wir morgen wohnen wollen

Aktuelle Architektur und Ingenieurbaukunst: anschauen, staunen, hineingehen, diskutieren, verstehen – eine subjektive, aber nicht zufällige Auswahl unter den Bauten der SIA-Tage 2016 in der Deutschschweiz.

Text: Frank Peter Jäger



Grün, luftig und kommunikativ: Impression aus der Siedlung Oberfeld in Ostermundigen von Halle 58 Architekten.

Zweifellos sind die SIA-Tage der zeitgenössischen Architektur und Ingenieurbaukunst inzwischen so etwas wie eine Architekturbiennale auf Schweizer Art. Die SIA-Tage finden 2016 zum neunten Mal statt; anders als in den Vorjahren besteht heuer an zwei Wochenenden, nämlich vom 20. bis 22. sowie vom 27. bis 29. Mai, die Möglichkeit, das aktuelle Baugeschehen aus nächster Nähe zu betrachten.

Mit rund 140 Adressen befindet sich nahezu die Hälfte der 297 zu besichtigenden Bauwerke in der Romandie; der Kanton Waadt, wo die SIA-Tage 2006 ins Leben gerufen wurden, nimmt mit 69 Projekten den Spitzenplatz ein. Am Arc lémanique scheint es für die Bauschaffenden fast zum guten Ton zu gehören, ihre jüngst fertiggestellten Bauten für die SIA-Tage anzumelden; dagegen hätte man sich in eini-

gen Deutschschweizer Kantonen eine etwas grössere Teilnehmer-schar vorstellen können.

Der Verfasser dieses Berichts ist auch als Architekturkritiker tätig – daher folgt hier eine subjektive, aber keineswegs zufällige Auswahl unter den in der Deutschschweiz teilnehmenden Bauten, die sein Interesse geweckt haben.

BE – Innovative Wohnkonzepte

Bei den Wohnbauten zeigen sich zwei erfreuliche Trends: Exklusive, aber desintegrierte Solitäre, etwa Villen, die zwar schön anzuschauen sind, aber die Zersiedelung forcieren, bilden im Programm eher die Ausnahme. Der Anteil verdichteter, dabei funktional attraktiver, gemeinschaftsorientierter Wohnbauten nimmt hingegen zu; häufig sind es

Gebäude, die zudem ein hohes Mass an sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit versprechen – wie beispielsweise das «Generationenhaus Schönberg Ost» von Bürgi Schärer Architektur und Planung in Bern, in dem eine Stockwerkseigentümergemeinschaft die Bedürfnisse des urbanen und individuellen Wohnens gekonnt miteinander verbindet. Zu der Gruppe räumlich und sozial innovativer Wohnbauten darf man sicher auch die Wohnbausiedlung Oberfeld in Ostermundigen zählen, eine autofreie, genossenschaftliche Siedlung, entworfen nach Plänen des Berner Büros Halle 58 Architekten. Die viergeschossige Wohnanlage in hybrider Holzbauweise offeriert ganz unterschiedliche Wohnangebote – für Familien, Alleinerziehende, Senioren oder Menschen mit Behinderungen. Eine Reihe von Räumen wird gemeinschaftlich genutzt.

BS/BL – Unsichtbar energetisch erneuert, sensibel saniert

In Basel hat das Baubüro in situ von Barbara Buser, Eric Honegger und Tina Ekener gleich drei Projekte des energetischen Umbaus eingereicht. Das auf den ersten Blick unscheinbarste, aber womöglich zukunftsweisendste von ihnen ist die Fassadensanierung eines 1911 erbauten Hauses nahe dem Basler Hauptbahnhof: Bei dem gemeinsam mit Lauber Ingenieure aus Luzern realisierten «Pilot- und Demonstrationsprojekt» in der Güterstrasse 81 konnten das ursprüngliche Fassadenbild und sein Dekor trotz Dämmung erhalten werden, da ein neuartiger Wärmedämmputz mit Aero-gel Verwendung fand.

Zu den gesamt 21 Projekten in der Stadt Basel zählt zuletzt das 1935 erbaute und von Flubacher-Nyfeler+Partner Architekten mit Sorgfalt und frischen Akzenten sanierte «Zolli-Restaurant», wie die Basler die beliebte Zoo-Gaststätte nennen. Bei der Renovation liess man viele originale Elemente aufarbeiten. So wurden die zylinderförmigen Glasleuchten aus den 1930er-Jahren neu elektrifiziert, Messing aufpoliert und das hölzerne Mobiliar abgeschliffen und repariert. Die heitere Eleganz des erneuerten Saals verbindet das Flair des alten Restaurants mit behutsam eingeführten zeitgenössischen Elementen.

Weniger subtil, weil schon von Weitem ein Blickfang, ist das kompakte, dreieckige Gebäude «Oslo Nord» im Kunstfreilagerquartier in Münchenstein. In dem spitzwinkligen Sichtbetonbau befinden sich die neuen Räumlichkeiten des projektverantwortlichen Büros ffbk Architekten und darüber zwölf sehenswerte Dachwohnungen.

LU – Kirche wird Lernort

Im Auftrag der Stiftung Schule & Wohnen bauten die Architekten Jäger Egli aus Luzern die aus den 60er-Jahren stammende Don-Bosco-Kapelle in Beromünster für Unterrichtszwecke um. Im Sinn eines Box-in-Box-Systems wird in die



Neues Wahrzeichen des Kunstfreilagerquartiers: das Büro- und Wohnhaus «Oslo-Nord».

massive Struktur ein vorgefertigter Holz-Stahl-Körper eingefügt. In den neuen, von hellem Holz geprägten Räumen ist nun eine geschützte Tagesschule für verhaltensauffällige Kinder untergebracht.

SO – Sporthalle mit städtebaulicher Wirkung

Die Gemeinde Messen hat auf dem Schulareal Bühl eine Doppelsporthalle erstellen lassen, die für Vereinsaktivitäten ebenso wie für den Schulsport genutzt werden kann. Die von Boegli Kramp Architekten aus Freiburg entworfene Halle gibt dem bestehenden Schulensemble zugleich einen klaren städtebaulichen Abschluss zum Dorfkern hin. Sockelgeschoss wie auch Innenräume sind von Sichtbetonflächen bestimmt, während den aufliegenden Körper des Obergeschosses unterschiedlich breite, vertikale Holzlaten umhüllen. Entstanden ist ein Ensemble, das durch seine materielle Präzision, Kompromisslosigkeit und puristische Klarheit besticht.

TG – Teams aus Ingenieuren und Architekten

Die Renaturierung und Aufwertung der Murgau in Frauenfeld (vgl. TEC21 14/2016) ist ein landschaftsgestalterisches Projekt, wie es inter-

disziplinärer kaum sein kann: Neben Staufer & Hasler Architekten wirkten daran der Landschaftsarchitekt Martin Klauser aus Romanshorn, BHateam Ingenieure und Fröhlich Wasserbau sowie für die Brücken Konzett Bronzini Partner mit.

In Romanshorn am Bodensee befindet sich die denkmalgeschützte Werfthalle der SBS Schiffahrt AG. Den Bauingenieuren des Büros Planimpuls aus Kreuzlingen ist es gemeinsam mit dem Architekten Andreas Hermann, ebenfalls Kreuzlingen, gelungen, die Halle unter Wahrung ihres Denkmalsrangens sensibel um 20 m zu verlängern und an die aktuellen Anforderungen anzupassen.

ZH – Hochspannung mit Kunst, aufpolierter International Style

Ebenfalls zu den eher raren Technikbauten im Besichtigungsprogramm der Deutschschweiz zählt das von den Architektinnen Sabrina Mehlan und Petra Meng von illiz architekten für den Zürcher Energieversorger ewz errichtete Umspannwerk mit Netzstützpunkt in Zürich Oerlikon. Das durchgehende Lochmuster der schiefergrauen Zinkfassade bestimmt die Hülle des quaderförmigen Baus, doch diese homogene Aussenhaut lässt sich

durch die Servicemitarbeiter der ewz auffalten. An der Strassenseite besitzt das weitgehend unterirdisch situierte Gebäude zudem eine grosse Öffnung, durch die man einen Blick in sein technisches Innenleben werfen kann – und auf die aus zahlreichen, teils bedruckten Spiegeln bestehende Installation «Der gefangene Floh» des am Projekt beteiligten Künstlers Yves Netzhammer. Und in Winterthur stellten sich Stauer & Hasler Archi-

tekten aus Frauenfeld der Aufgabe, das von Hans Weishaupt 1969/70 errichtete, noch vom International Style geprägte Personalrestaurant der Axa-Versicherung technisch auf den heutigen Stand zu bringen und aufzufrischen. Dabei gelang es ihnen, die ursprünglichen Qualitäten des Baus wieder klar herauszuarbeiten. •

Frank Peter Jäger, verantwortlicher Redaktor der SIA-Seiten;
frank.jaeger@sia.ch



SIA-TAGE 2016

Weitere Informationen und laufend aktualisierte Neuigkeiten zu den SIA-Tagen 2016 finden sich auf der Webseite www.sia-tage.ch.

Mit der App «SIA-JTG» können die Objekte nach verschiedenen Kriterien ausgewählt werden.

Alle Objekte werden zudem in einer **Gratisbroschüre** präsentiert, die u. a. bei den Sektionen erhältlich ist.

VERANSTALTUNGSREIHE «KONTOUR» – LERNEN AUS DER PRAXIS

Anspruch und Wirklichkeit

Herausforderung öffentlicher Raum:
Am Beispiel des jungen Quartiers Bern Brünnen
erläutern die verantwortlichen Planer vor
Ort ihre Arbeit und stellen sich der Diskussion.

Text: Barbara Stettler und Henrietta Krüger

Am Nachmittag des 26. Mai 2016 wird das junge Quartier Bern Brünnen als erstes Praxisbeispiel der Veranstaltungsreihe «kontour» dienen. Auf drei geführten Quartierrundgängen werden die Planungsziele der Quartierentwickler mit den baulichen Ergebnissen verglichen; die verantwortlichen Planerinnen und Planer sowie Bauherrschaftsvertreter nehmen Stellung und berichten von ihren Erfahrungen. Diskutiert werden die Anforderungen des öffentlichen Raums im Quartier, seine Voraussetzungen und Potenziale sowie die Praxistauglichkeit.

Quartierrundgang: Vorgaben

Christoph Rossetti vom Stadtplanungsamt Bern wird auf seinem Rundgang die Themen der strategischen Planung in den Vordergrund stellen und auf die entscheidenden Schnittstellen zwischen Theorie und Praxis aufmerksam machen. Als

Diskussionspartner ist ihm Reto Lindegger, Direktor des Schweizerischen Gemeindeverbands, zur Seite gestellt, der die Möglichkeiten und Grenzen institutioneller Bauherren auch mit Blick auf andere Projekte gut einzuschätzen weiss.

Quartierrundgang: Umsetzung

Yves Baumann von Bauzeit Architekten, selbst als ausführender Planer in Bern Brünnen tätig, wird bei seinem Rundgang Fragen der konkreten Umsetzung direkt am gebauten Beispiel erörtern und dabei über Wettbewerbsvorgaben, seine Projektziele und die Erfahrungen der Zusammenarbeit berichten. Ihm zur Seite stehen Ursula Stücheli, smarch Mathys&Stücheli Architekten, und Dominique Ghiggi, antón&ghiggi landschaft architektur, die Inputs aus vergleichbaren Bauprojekten beisteuern und die baulichen Ergebnisse in Bern Brünnen relativieren und einordnen können.

Quartierrundgang: Nutzung

Der dritte Quartierrundgang wird von Marie Glaser vom ETH-Wohnforum geführt. Hier liegt der Fokus auf der Analyse des bereits etablierten Nutzerverhaltens und der Bewertung, welche Möglichkeiten den Nutzern zur Aneignung geboten werden und wo noch Potenziale liegen. Der Berner Architekturhistoriker Christoph Schläppi wird dabei das nötige Hintergrundwissen zur Geschichte des Quartiers vermitteln.

Die Initiatorinnen begrüßen es, wenn die Teilnehmer während der Veranstaltung und des abschliessenden Podiums Fragen und eigene Erfahrungen einbringen. Die Veranstaltung richtet sich an Vertreter/-innen öffentlicher wie privater Bauherren, Planerinnen und Architekten. Für Herbst 2016 ist die nächste kontour-Veranstaltung geplant. Die Erkenntnisse aus den Quartierrundgängen und den Diskussionen werden den Teilnehmenden jeweils nachfolgend in einem Beispielkatalog als Arbeits- und Argumentationshilfe zur Verfügung gestellt. •

Barbara Stettler, Dipl. Arch. ETH/SIA,
Fachstelle Gesellschaft und Planung.

Henrietta Krüger, MAS Arch. ETH/SIA,
SIA-Form (Weiterbildung)



VERANSTALTUNGSREIHE KONTOUR

Anfragen an kontour@sia.ch
Anmeldung unter www.sia.ch/kontour

Spass am Konstruieren

Inspiziert vom Kinderbuch «Die findige Fanny» entwickelte die SIA-Sektion Waadt eine Wanderausstellung, die jetzt auch in Zürich Station machte – und bei den Kindern bestens ankam.

Was macht eine Bauingenieurin? Die einfachste Antwort lautet wohl: Sie löst Probleme. Die kleine Heldin des von Anne Wilsdorf verfassten Kinderbuchs «Die findige Fanny» wollte auf eine weit entfernte Insel im Meer kommen. Die Lösung: Brücken bauen! Der SIA hatte das vom waadtländischen Netzwerk Frau und SIA initiierte, unter dem Titel «Ingénieuse Eugénie» zunächst auf Französisch veröffentlichte Buch finanziell unterstützt.

Um der Idee des Buchs, Kinder und insbesondere auch junge Mädchen verstärkt für Ingenieurberufe zu begeistern, zu noch mehr Rückenwind zu verhelfen, entwickelte die Berufsgruppe Ingenieurbau der SIA-Sektion Waadt anknüpfend an das Buch eine Wanderausstellung, die nach mehreren Stationen in der Romandie nun auch an der SIA-Geschäftsstelle in Zürich zu sehen war. Die Ausstellung «Eine Brücke, ganz einfach» machte das Geschehen des Buchs mit Bildern, Modellen, Plänen und Führungen



Filigrane Tragwerke aus Spaghetti

greifbar und anschaulich. Fast 350 Kinder sahen die Ausstellung und näherten sich spielerisch den Aufgaben des Konstruierens. Damit dürfte die nächste Generation Zürcher Bauingenieurinnen und Bauingenieure nun wohl auf gutem Weg sein – die Vielfalt an Marshmallow-Spaghetti-Konstruktionen war jedenfalls überwältigend! • (sia)

Der SIA dankt Iris Schneider, Anne Brandl, Romy Grossmann und Patric Fischli-Boson, die die Schülergruppen durch die Ausstellung führten.

Frauen in der Architektur

Was hat sich in 40 Jahren bewegt in Sachen Frauen und Architektur? 1975, vor 40 Jahren, bildeten in der Architektur tätige Frauen noch eine kleine Minderheit. Jedoch veröffentlichte im August 1975 die Zeitschrift «AD» eine Ausgabe, die «Frauen in der Architektur» gewidmet war. Sie stellte insbesondere die Ergebnisse einer von Monica Pidgeon seinerzeit unter hundert Frauen durchgeführten Umfrage vor. Ziel der Befragung war es, zum einen den spezifischen Beitrag von Frauen in der Architektur im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen herauszuarbeiten, zum anderen die Vor- und Nachteile, die mit dem Status der Frau als Architektin verbunden sind.

Im Jahr 2015, 40 Jahre später, will eine von der Architectural Association School of Architecture (AA) in London durchgeführte internationale Umfrage beleuchten, was sich an der Situation der Architektinnen seitdem geändert hat. Diese in mehrere Sprachen übersetzte Erhebung hat eine grosse Reichweite (über 64 Länder) und kommt zu bemerkenswerten Ergebnissen. Die Umfrage unter Schweizer Architektinnen wurde vom Netzwerk Frau und SIA koordiniert. • (sia)



Die einzelnen Ergebnisse der Befragung und weitere Informationen finden Sie hier: www.sia.ch/womenin-architecture

SIA-BALL SEKTION ZÜRICH

Ingenieure tanzen gern

Die SIA-Sektion Zürich hatte am 2. April 2016 erstmalig zu einem festlichen Ball eingeladen. Im Casinotheater in Winterthur führte das Kabarettduo «Lapsus» durch den kurzweiligen Abend und brach schon in den ersten Minuten das Eis, indem es den Sektionspräsidenten Dani Ménard und den SIA gehörig aufs Korn nahm. Bereits zwischen den Gängen des Dinners tanzten die elegant gekleideten Gäste, begleitet von einer Gala-Liveband, passioniert über das Parkett. Nach dem Essen mischte auf einer zweiten Etage SIA-Mitglied Martin Wieser alias «disco wildcat» die Gäste auf. Nebenbei konnte man sich natürlich über Themen aus dem Baufach austauschen; im Vordergrund stand aber für einmal das Erlebnis des gemeinsamen, verbindenden Geniessens. So ist zu hoffen, dass SIA-Anlässe wie dieser, bei denen Genuss Vorrang vor dem Ernst und Dienstlichen hat, öfter stattfinden. • (sia)

Bilder vom Ball: www.sia.ch/sia-ball

Schadensfälle in der Geotechnik

Immer wieder ereignen sich auf dem Gebiet der Geotechnik spektakuläre Schadensfälle mit dramatischen Folgen. Lernen aus Schadensfällen ist das Thema der diesjährigen Frühjahrstagung von Geotechnik Schweiz an der ETH Zürich am 26. Mai 2016. Dazu werden Beispielprojekte aus dem In- und Ausland betrachtet. Bei der Analyse der Schadensfälle wird der Fokus auf die Klärung der Ursachen gelegt. Versteht man die Kette von unglücklichen Handlungen, Ereignissen und Randbedingungen, lassen sich die Risiken in der Planung und Ausführung besser berücksichtigen. • (sia)

Anmeldung und weitere Informationen: www.sia.ch/schadenfaelle-geotechnik